

# Eine Lektion für die Schüler: So lernt man mit Spaß

25.9.02

Neues Abensberger Modellprojekt für maßgeschneiderte Nachmittagsbetreuung soll jetzt bayernweit Schule machen

VON HARALD RAAB, MZ

**KELHEIM.** Bayerns kleine und mittlere Gemeinden mit ihren Schulverbänden sind in einem Dilemma: Sie sollen in nächster Zeit für ihre Grund- und Hauptschulen Nachmittags-Betreuungseinrichtungen schaffen. Zum Teil sind aber überhaupt keine Konzepte dafür vorhanden. Hier bietet der Bildungs- und Kulturverein KAI in Kelheim bayernweit passgenaue Lösungen an

Die PISA-Studie hat nur wieder einmal mehr ein Schlaglicht auf Deutschlands Schulsituation geworfen. Es sind nicht nur im Unterricht wichtige Veränderungen notwendig.

Kinder, deren Eltern berufstätig sind, benötigen nach den Schulstunden ein pädagogisch geleitetes Nachmittagsprogramm.

In Abensberg startet ein vom Staat subventioniertes Pilotprojekt mit wissenschaftlicher Begleitung. Hier sollen nicht nur Hausaufgaben unter Betreuung gemacht und nicht so ganz verstandener Stoff nachgearbeitet werden: Es geht vor allem auch darum, ein Freizeitangebot zu machen, mit dem die Schüler sozial und intellektuell gefördert werden. Es geht auch um ein Stück Geborgenheit.

Wie aber macht das ein Schulverband, der darin nicht – wie die großen Städte – Erfahrung hat, auch nicht über das Fachpersonal und die Infrastruktur verfügt? „KAI – Bildung und Kultur e.V.“ in Kelheim

hat in einem Leitungsteam von drei Sozialpädagogen ein eigenes Programm erarbeitet. Der Schulverband Abensberg mit seinem Vorsitzenden, Bürgermeister Dr. Uwe Brandl, hat das KAI-Konzept bereits vom Freistaat genehmigt bekommen. Ab diesem Schuljahr werden rund 30 Schüler in der Abensberger Hauptschule von 13 bis 16 Uhr betreut. Sie bekommen ein warmes Mittagessen. Nach einer angemessenen Pause ist eine Lernstunde mit auch individueller Förderung vorgesehen. Dabei achtet das pädagogische Team darauf, dass durch gezielte Gruppenzusammensetzung und strukturierte Einzelhilfen effektives Lernen und Trainieren von Fertigkeiten möglich ist.

Die Projektleiterin, Diplom-Pädagogin Elisabeth Amann, stellt fest:

„Um nachhaltige Lernmethoden zu vermitteln, müssen die Stärken und Schwächen der Kinder zuerst erkannt werden. Die Schüler sollen Spaß am Lernen gewinnen.“ Dazu gehöre vor allem, die Konzentrationsfähigkeit zu erhöhen.

## Individuelle Lernförderung

Die verbleibende Zeit dient einer ebenfalls strukturierten Freizeitgestaltung. Alle vier Wochen steht sie unter einem anderen Thema, das von den Kindern selbst ausgewählt und dann mit mehr Motivation angegangen wird. Auch hier gehe es um eine Verbindung von Freizeit, Spaß und Bildung, so Diplompädagogin Amann. Wichtig sei, dass das Freizeitangebot konsequent auf die Bedürfnisse der Kinder abgestellt sei. Ihre beiden Kollegen, Diplom-Päda-

goge Martin Reim und der KAI-Geschäftsführer, Sozialarbeiter Robert Faltermeier, betonen die Wichtigkeit enger Zusammenarbeit mit den Eltern und den Gemeinden: „Auftraggeber, Projektleitung und Team arbeiten im Einklang.“ Kurze Kommunikationswege sollen die Effektivität garantieren: „Unser Organisation ist darauf ausgerichtet, Sicherheit und Beständigkeit zu gewährleisten.“

Geschäftsführer Robert Faltermeier stellt klar: „Was wir in Abensberg starten, ist auch in jeder anderen bayerischen Gemeinde zu realisieren. Wenn wir dazu den Auftrag bekommen, können wir mit entsprechendem Personal so eine Betreuungseinrichtung schaffen.“

Weitere Informationen im Internet: [www.kai-ev.de](http://www.kai-ev.de)